

PRESSEMITTEILUNG



„Am Anfang war ich sehr verliebt ...“

40 Jahre Wiener Frauenhäuser

Pressekonferenz: Do, 26. April, 11.30 Uhr mit
Matthias Beitzl, Direktor Volkskundemuseum Wien
Anne Wanner, Kuratorin Volkskundemuseum Wien
Andrea Brem, Geschäftsführerin Verein Wiener Frauenhäuser
Martina Ludwig-Faymann, Vorsitzende Verein Wiener Frauenhäuser
Sandra Frauenberger, Stadträtin für Soziales, Gesundheit und Frauen
Im Anschluss Rundgang durch die Ausstellung.

Eröffnung: Do, 26. April, 19.00 Uhr
Laufzeit: 27. April bis 30. September 2018

Kurzinformation

Am 27. April 1978 wurde der Verein Soziale Hilfen für gefährdete Frauen und ihre Kinder gegründet. **Im November 1978 eröffnete das erste Frauenhaus in Wien.** Die vom Volkskundemuseum Wien gemeinsam mit dem Verein Wiener Frauenhäuser gestaltete Ausstellung nimmt das 40-jährige Jubiläum zum Anlass, erstmals **in einer Gesamtschau auf die Geschichte und Entwicklung der Wiener Frauenhäuser zurückzublicken.**

Ausgehend von den politischen und gesellschaftlichen Umbrüchen der 1970er Jahre, die die Gründung des ersten Frauenhauses ermöglichten, zeigt die Ausstellung die Anfänge der Frauenhausarbeit und die Entwicklung der psychosozialen Arbeit mit gewaltbetroffenen Frauen und ihren Kindern in den letzten vier Jahrzehnten. Darüber hinaus stellt sie die **persönlichen Geschichten** gewaltbetroffener Frauen und ihrer Kinder in den Mittelpunkt. Eingebettet wird all dies in den **Kontext politischer und gesellschaftlicher (Frauen-)Bewegungen und Realitäten** der vergangenen Jahrzehnte.

Ziel des gemeinsam mit dem Verein Wiener Frauenhäuser erarbeiteten Ausstellungsprojekts ist es, die Wahrnehmung und die **Sensibilisierung für das Thema Gewalt gegen Frauen** zu verstärken und die professionelle und gesellschaftspolitische Arbeit der Frauenhäuser einem breiten Publikum vorzustellen.

Zur Ausstellung

In Österreich galt bis in die 1970er Jahre das im **Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuch** von 1811 festgeschriebene Familienrecht, das den Ausbruch aus einer Gewaltbeziehung für Frauen massiv erschwerte. Häusliche Gewalt galt als Tabuthema. § 91 ABGB definierte den Mann als Oberhaupt der Familie. Ehefrau und Kinder erhielten automatisch den Nachnamen des Mannes. Er bestimmte über den Wohnsitz der Familie, die Erziehungsziele und die Berufswahl der gemeinsamen Kinder. Der

Mann war der alleinige gesetzliche Vertreter der Kinder. Er blieb dies auch im Scheidungsfall, unabhängig davon, bei welchem Elternteil die Kinder lebten.

Bereits in den 1920er Jahren thematisierte die erste **Frauenbewegung** die Ungleichheit von Mann und Frau vor dem Gesetz und forderte umfassende Veränderungen im Familienrecht. Die zweite Frauenbewegung der 1960er und 1970er Jahre griff diese Forderungen auf und machte sich ebenfalls für eine gesetzliche Gleichstellung von Mann und Frau in der Ehe stark. Mit Erfolg: Die Umgestaltung des Familienrechts erfolgte in den 1970er Jahren schließlich federführend durch Justizminister Christian Broda und die Frauenpolitikerin Johanna Dohnal. § 91 wurde 1975 abgeschafft. Anstelle der patriarchalen Bestimmungen aus dem 19. Jahrhundert trat die Partnerschaftsehe, die beiden Ehepartnern die gleichen Rechte und Pflichten zuschrieb.

Aktuell ist jede fünfte Frau in Österreich von **Gewalt durch ihren Ehemann oder Partner** betroffen. In Wien bieten heute insgesamt vier Frauenhäuser Schutz, Unterstützung und eine vorübergehende Wohnmöglichkeit für Frauen, die in ihrer Beziehung körperlich, psychisch oder sexuell misshandelt oder bedroht werden. Die Kontaktaufnahme zu den Wiener Frauenhäusern erfolgt telefonisch, eine Aufnahme im Frauenhaus ist rund um die Uhr möglich. 2017 gingen am Wiener Frauenhausnotruf 1.873 Platzanfragen ein. Nicht alle gewaltbetroffenen Frauen melden sich direkt bei den Frauenhäusern, sondern wenden sich zunächst an die Polizei, das Jugendamt oder andere Gewaltschutzeinrichtungen. Diese vermitteln sie im Bedarfsfall weiter. 2017 machten sich in Wien 624 Frauen mit ihren 640 Kindern auf den Weg in ein Frauenhaus.

Was haben Frauen damals und heute erlebt, die den **Schritt ins Frauenhaus** machen? In Interviews berichten Frauen von ihren Gewaltgeschichten und ihrem Alltag im Frauenhaus. Zahlreiche persönliche Objekte der Klientinnen erzählen darüber hinaus Geschichten von Gewalt, Flucht und anhaltender Bedrohung, aber auch von Empowerment und dem Weg in ein selbstständiges und gewaltfreies Leben. Das Ausstellungsprojekt konnte dabei nicht auf einen geschlossenen **Objektbestand** zurückgreifen. Zur Vorbereitung der Ausstellung wurden die Hausarchive gesichtet. Daher stammen historische Objekte oder Dokumente zur Institutionsgeschichte der Frauenhäuser. Darüber hinaus haben Klientinnen und Mitarbeiterinnen vom Verein Wiener Frauenhäuser Objekte eingebracht, die ihre persönliche Geschichte, ihr Leben oder Arbeiten im Frauenhaus repräsentieren. Im Rahmen von Objektworkshops mit der Kuratorin haben die Teilnehmerinnen Objekte als solche identifiziert und besprochen.

Gleichzeitig zeigt die Ausstellung die **Frauenhäuser als Arbeitsplatz** der Mitarbeiterinnen und thematisiert ihren Umgang mit den Herausforderungen und Belastungen, denen sie häufig ausgesetzt sind sowie mit Klischees und Vorurteilen, die noch immer über ihre Arbeit kursieren. Die Mitarbeiterinnen sind durch die Arbeit mit ihren Klientinnen ständig mit dem Thema Gewalt und Trauma konfrontiert. Wer traumatisierten Menschen professionell hilft, kann durch die indirekte Begegnung mit dem Trauma sekundär traumatisiert werden. Über 100 Frauen arbeiten in den Frauenhäusern, der ambulanten Beratungsstelle des Vereins, dem Übergangsbereich und der Geschäftsführung. Nach wie vor sind im Verein ausschließlich Frauen beschäftigt. Feministische Grundsätze sind noch immer die Basis der Frauenhausarbeit.

Die Gefährdung der Frauen durch ihren gewalttätigen Partner oder Ehemann endet oft nicht mit dem Einzug ins Frauenhaus und auch die Mitarbeiterinnen werden telefonisch oder außerhalb des Frauenhauses bedroht. Nach der Trennung von ihrem Partner ist das Sicherheitsrisiko für die Frauen besonders hoch. Die Gewalttäter befürchten oder realisieren, dass sie die Macht und Kontrolle über ihre Familie verlieren. Viele Männer akzeptieren die Trennung nicht und üben weiterhin Druck auf die Frauen aus. Warum bleiben Frauen in Gewaltbeziehungen oder kehren trotz eines Aufenthaltes im Frauenhaus zum Gewalttäter zurück? Die Ausstellung thematisiert diese Fragen, spielt sie aber auch an die BesucherInnen zurück und fragt: **Was hält man selbst für die Liebe aus?**

In diesem Zusammenhang werden auch die **Frauenbilder** thematisiert, die uns Werbung, Popmusik oder Medien vermittelten und vermitteln. Welche Rolle spielen diese Bilder für die bewusste oder unbewusste Akzeptanz von Rollenbildern und ungleichen Machtverhältnissen?

KURATIERUNG UND AUSTELLUNGSGESTALTUNG

Anne Wanner ist Europäische Ethnologin, Historikerin und Romanistin und seit 2010 im Museumsbereich tätig. Seit Oktober 2016 arbeitet sie als Kuratorin im Volkskundemuseum Wien.

Andrea Brem ist diplomierte Sozialarbeiterin und Geschäftsführerin des Vereins Wiener Frauenhäuser. Sie arbeitete viele Jahre im 2. Wiener Frauenhaus und ist seit 2001 Geschäftsführerin des Vereins Wiener Frauenhäuser, sowie seit 2013 Vorsitzende des Vereins ZÖF - Zusammenschluss Österreichischer Frauenhäuser. Gemeinsam mit Karin Berger gab sie 2008 unter dem Titel "Am Anfang war ich sehr verliebt" Erlebnisberichte von Bewohnerinnen der Frauenhäuser heraus.

PRESSEKONTAKT

Gesine Stern

gesine.stern@volkskundemuseum.at

T + 43 1 406 89 05.51

M + 43 676 566 8523

Presseunterlagen und druckfähiges Fotomaterial finden Sie im Pressecorner unserer Homepage: www.volkskundemuseum.at/presse

BEGLEITPROGRAMM

Gespräch

„Viel erreicht, viel zu tun“ - Herausforderungen in der Gewaltschutzarbeit

Do, 17.05.2018, 19:00

Statements von ExpertInnen mit anschließender Diskussion.

Moderation:

Michaela Gosch, Geschäftsführerin Frauenhäuser Steiermark

Mit:

Regina Brandstetter, DSAin, Amt für Jugend und Familie

Barbara Ille, DSAin, Interventionsstelle

Mag.a Adelheid Kröss, Verein Wiener Frauenhäuser

Mag.a Christine Miklau, Familienrichterin

Dr.in Ursula Schrall-Kropiunig, Staatsanwaltschaft

Mag.a Petra Smutny, LL.A., Rechtsanwältin

Mag.a Regine Vrzal, Landespolizeidirektion Wien

Eintritt frei

Weitere Termine unter www.volkskundemuseum.at/frauenhaeuser

AUSSERDEM

Liebesgaben

Ein Gefühl materialisiert sich

Ausstellung in der öffentliche Passage des Volkskundemuseums, kostenlos zugänglich

27.4. bis 30.9.2018

In den Sammlungen des Volkskundemuseum Wien finden sich etliche Objekte, die mit der Liebe zu tun haben. Die ausgestellten Zierlöffel, Rahmzwecke, Krösenbüchsen und Spinnrockenaufsätze sind jedoch nicht nur kulturell bestimmter Ausdruck eines Gefühls. Ihre Übergabe beziehungsweise Annahme war ein verbindliches Zeichen, das ein Heiratsversprechen darstellte. Für die erste Annäherung und für die Reaktion der Gegenseite gab es regional unterschiedliche, aber eindeutige Codes, die im Falle einer Ablehnung das weitere Zusammenleben im Dorf ohne Gesichtverlust ermöglichten. Dazu gehörte der Austausch von Liebesgaben, der schließlich in die Ehe führte, die im Großen und Ganzen nur durch den Tod beendet werden konnte.

WE'RE IN THIS TOGETHER NOW!

dotdotdot Open Air Kurzfilmfestival

3.7. bis 24.8.2018

Unter Pappeln statt unter Palmen die Zehen ausstrecken, Leinwandzauber genießen, sich in nächtlichen Gesprächen verlieren und im nächsten Workshop selbst aktiv werden: So flirrend ist der Sommer im Garten des Volkskundemuseum Wien, das sich wieder acht Wochen lang in das Festivalzentrum von dotdotdot verwandelt. Gestartet wird am 3. Juli mit dem gemeinsamen Sommerfest. Inspiriert von den Sonderausstellungen des Museums, lädt das barrierefreie Filmfestival

mit dem Faible für ungewöhnliche Leinwandformate und ausgiebige Gespräche heuer ein, als Gegenentwurf zur entgleisten Kommunikationskultur in Politik, Medien und sozialen Netzwerken gemeinsam die Utopie eines globalen Humanismus zu feiern: WE'RE IN THIS TOGETHER NOW! „Hate speech“ war gestern, feiern wir einen „summer of love“!

Mit Filmprogrammen und -diskussionen, die sich mit der Notwendigkeit der Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen befassen, dockt dotdotdot an die Ausstellung *Am Anfang war ich sehr verliebt ...* an und befasst sich unter anderem mit der Frage, auf welche Weise sich Liebe in ihr Gegenteil verkehren kann. Personalen sind weiters Signe Baumann (LV/US) und Christoph Schwarz (AT) gewidmet, die Carte blanche geht an die Trägerin des Publikumspreises 2017, Christiana Perschon (AT). Außerdem im Programm: dotdotdot 4plus für Menschen ab 4 Jahren, wöchentliche barriereFREItage und ein felines Wiedersehen mit dem Cat Film Festival Vienna.

Programmveröffentlichung am 1.6.2018

Ticketpreis frei wählbar: Pay as you can
dotdotdot.at

KULTURVERMITTLUNG

Öffentliche Führungen durch die Ausstellung: jeden Sonntag, 15.00 Uhr
Kuratorinnenführungen an ausgewählten Terminen

Angebote der Kulturvermittlung ab 16 Jahren:

Ausstellungsgespräch mit einer Frauenhaus-Expertin: *Empowerment*

Ausstellungsgespräch: *Schluss mit Gewalt, zurück ins Leben!*

Interaktiver Ausstellungsrundgang für DaF-/DaZ-Gruppen: *Selbstbilder – Rollenbilder*

Weitere Termine sowie Informationen zur Kulturvermittlung:

www.volkskundemuseum.at/frauenhaeuser

**„Am Anfang war ich sehr verliebt ...“
40 Jahre Wiener Frauenhäuser**



Eröffnung	Do, 26. April 2018, 19.00 Uhr
Laufzeit	27. April bis 30. September 2018
Ort	Volkskundemuseum Wien Laudongasse 15–19, 1080 Wien
Konzept und Kuratierung	Anne Wanner
Idee und Co-Kuratierung	Andrea Brem
Inhaltliche Mitarbeit	Ingrid Dohnal, Hildegard Köhler-Trendl, Adelheid Kröss, Irma Lechner und viele andere Mitarbeiterinnen aus den Wiener Frauenhäusern
Kuratorische Assistenz	Lisa Wirzel
Ausstellungsarchitektur	koerdtutech
Direktion	Matthias Beitzl
Social Media	Rosemarie Pilz
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	Gesine Stern T +43 1 406 89 05.51, M +43 676 566 8523 gesine.stern@volkskundemuseum.at

Öffnungszeiten	Di–So, 10.00–17.00 Uhr, Do, 10.00–20.00 Uhr (ab Mai 2018) Mo geschlossen außer an Feiertagen
Schließstage	25. Dezember, 1. Jänner, Ostersonntag, 1. Mai, 1. November
Bibliothek	Di–Fr, 9.00–16.00 Uhr, an Feiertagen geschlossen
Besucherinformation	www.volkskundemuseum.at , Facebook, Instagram T +43 1 406 89 05.15
Führungen	jeden Sonntag um 15.00 Uhr
Führungen auf Anfrage	kulturvermittlung@volkskundemuseum.at T +43 1 406 89 05.26
Gastronomie	bluem im museum, zu Museumsöffnungszeiten